



Kleine Schweiz

Bei „Schweiz“, denkt man an Gipfel, Schluchten, weiten Blick ins Land. All das hat der Naturpark Märkische Schweiz – gut 30 Kilometer östlich vom Berliner Stadtrand gelegen – zu bieten. Wenn die Gipfel hier auch nicht so hoch und die Schluchten (auch Kehlen genannt) nicht so tief sind: Das Auf und Ab mancher Wegstrecken ist so atemberaubend wie die Schönheit der Landschaft. Sie wurde vor allem durch die jüngste Eiszeit geformt, die hier vor ca. 12.000 Jahren zu Ende ging. Weite Blicke ins Land gibt es auch und ein Echo am Kleinen Tornowsee, das sich hören lassen kann. Die hügelige Gegend erhielt den Namen vor über 160 Jahren, als es Erholung und frische Luft suchende Städter zunehmend aufs Land zog. In Deutschland tragen seit dieser Zeit fast 70 Landschaften den zugkräftigen Beinamen einer Traumlandschaft: Schweiz. Der im September 1990 im Nationalparkprogramm der letzten DDR-Regierung festgesetzte Naturpark ist mit 205 Quadratkilometern der kleinste, aber „dienstälteste“ im Land Brandenburg, in dem es heute insgesamt 15 Großschutzgebiete gibt. Er liegt im Landkreis Märkisch-Oderland zwischen den Städten Strausberg, Müncheberg und dem – u. a. durch Schinkel-Bauten und Lenné-Park – bekannten Ort Neuhardenberg. Auf kleiner Fläche kommen im Naturpark fast alle typischen Landschaftselemente Brandenburgs vor: Seen und Sölle, Quellen

und Fließe, Fischteiche und Wassergräben, Buchenwälder und Kiefernforste, „Berge“ und Schluchten, Moore, Äcker, Wiesen, Hecken und selbst eine Binnendüne. Eiszeitliche Schmelzwässer haben die Buckower Rinne ausgewaschen, die quer durch den Naturpark verläuft. Im „Buckower Kessel“ liegt der 146 Hektar große und über 40 Meter tiefe Schermützelsee. Nur anderthalb Kilometer entfernt erhebt sich der 129 Meter hohe Krugberg. In den Pritzhagener Bergen liegen Kleiner und Großer Tornowsee nur 250 Meter voneinander entfernt: mit einem Höhenunterschied von 16,5 Metern. Eine Landschaft mit viel Profil, in der auf Schritt und Tritt die Eiszeit zum Greifen nahe ist: durch Feldsteine, die von den Gletschern herantransportiert und u. a. zum Bau von Straßen und (Gottes-)Häusern verwendet wurden, durch mächtige Findlinge wie den Bollersdorfer Stein oder tief eingekerbte ehemalige Schmelzwasserabflussrinnen, die – wie Silberkehle, Buchenkehle und Wolfsschlucht – zu den idyllischsten Flecken im Naturpark gehören. Schöne weite Blicke ins Land gibt es vom Panoramaweg und von der Bollersdorfer Höhe auf den Schermützelsee, vom Krugberg und vom Dachsberg in die Pritzhagener Berge, von „Schau ins Land“ in Münchehofe über den Klobichsee oder vom Galgenberg bei Reichenberg über die weiten Felder des Oberbarnim.



Tankstelle für Vögel

Fast die gesamte Naturparkfläche ist Europäisches Vogelschutzgebiet. Zu den über 140 gezählten Brutvogelarten gehören die „ganz Großen“: Schwarz- und Weißstorch, Rot- und Schwarzmilan, Wespenbussard, Seeadler und Kranich. Auch die kleineren Vertreter wie Schwarz- und Mittelspecht, Waldwasserläufer oder Sperbergrasmücke belegen Güte und Vielfalt der Lebensräume. Im knapp 300 Hektar großen Teichgebiet von Altfriedland und Karlsdorf rasten im Herbst bis zu 40.000 Saat- und Blässgänse aus Nordeuropa. Flussseseschwalben, Lach- und Silbermöwen gehören ebenfalls zur Szenerie, die von Beobachtungskanzeln gut ins (Fernglas-)Visier zu nehmen ist. Hier wird auch heute noch gefischt und alljährlich im August in Altfriedland das Fischerfest gefeiert.

Treppen für Fische

Der klare, sauerstoffreiche Stobber ist das zentrale Fließgewässer des Naturparks. Er entspringt im Roten Luch und durchfließt von Südwest nach Nordost die Seen des Buckower Kessels. Feuchtwiesen, Reste von Auwäldern und Quellgebiete säumen seinen weitgehend naturnahen Lauf. Ein selten gewordener Lebensraum für das „Wappentier“ des Naturparks: die Gemeine Keiljungfer (Flussjungfer), eine von 53 bislang im Gebiet nachgewiesenen Libellenarten. Die früher häufige Art gilt nicht nur in Deutschland als stark gefährdet, auch wenn sich der Bestand zu erholen beginnt.

Rund 25 Kilometer durchheilt der Stobber den Naturpark und verliert dabei 43 Meter an Höhe. Einst trieb er zahlreiche Mühlräder an. Sie sind weitgehend verschwunden. Geblieben waren die Stauanlagen: unüberwindliche Hindernisse nicht nur für wandernde Fischarten. Acht Stau wurden u. a. durch „Fischtreppe“ wieder passierbar gemacht. Allein zwischen Pritzhagener und Eichendorfer Mühle tummeln sich heute rund 20 Fischarten, darunter so seltene wie Döbel, Bitterling, Schlammpeitzger, Steinbeißer und Gründling. Davor waren es sechs. Inzwischen hat sich im Naturpark auch wieder der Biber zu Fischotter, Wasserspitzmaus und Co. gesellt.

Kulturlandschaft trifft Wildnis

Gut ein Drittel der Naturparkfläche ist Wald: mit auffallend viel Bestand an Ulmen, Rot- und Hainbuchen, Stiel- und Traubeneichen ... und Totholz. Im Buckower Kessel, einer großen Senke mit Seen und Schluchten, herrschen oft Nebel und hohe Luftfeuchtigkeit: ein guter Standort für die Rotbuche. Buckow leitet sich vom slawischen Wort „buk“ für Rotbuche ab. Die im heutigen Naturpark einst vorherrschende Gutswirtschaft mit relativ großen Ackerschlägen ist eine der Ursachen für die vielerorts unverbauten Ausblicke übers Land. Anders sieht es im engen Buckower Kessel aus, wo die Ackerbürger der Stadt nur kleine Flächen bewirtschafteten. So entstanden u. a. die Buckower Weinberge und die Ackerlose am Fontaneweg. Damit diese – durch Landnutzung entstandene – Kulturlandschaft erhalten bleibt, organisiert die Naturparkverwaltung

über Vertragsnaturschutz u. a. die Mahd von Feuchtwiesen zum Orchideenschutz, die Beweidung zum Erhalt der artenreichen Trockenrasen und die Pflanzung von Hecken, einem ökologischen Multitalent, das vielerorts landschaftsprägend ist. Nicht überall ist der Eingriff des Menschen notwendig: wie in den Erlen-Eschenwäldern im Naturschutzgebiet Stobbertal, den Hangwäldern am Schermützelsee, dem Altholzbestand im Naturschutzgebiet Tiergarten, in Silberkehle und Wolfsschlucht. Hier kann man in der vermeintlichen Unordnung die natürliche Ordnung erkennen, die viele Arten am Leben hält.

Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Redaktion: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Naturpark Märkische Schweiz und Referat Umweltinformation, Öffentlichkeitsarbeit
14476 Potsdam, OT Groß Glienicke, Seeburger Chaussee 2, Tel. (033201) 422-0
Fotos: Bausewein, Klaeber, Klinger, Liebke, Rasmus, Naturwacht Brandenburg
Karte: Pro Line Concept, Berlin
Gestaltung/Herstellung: Power DesignThing GmbH
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei Potsdam
Stand: August 2010



Landesamt für
Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz

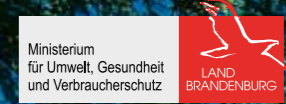
Naturpark
Märkische Schweiz



Nationale
Naturlandschaften



Naturpark
Märkische Schweiz



Ministerium
für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz

LAND
BRANDENBURG

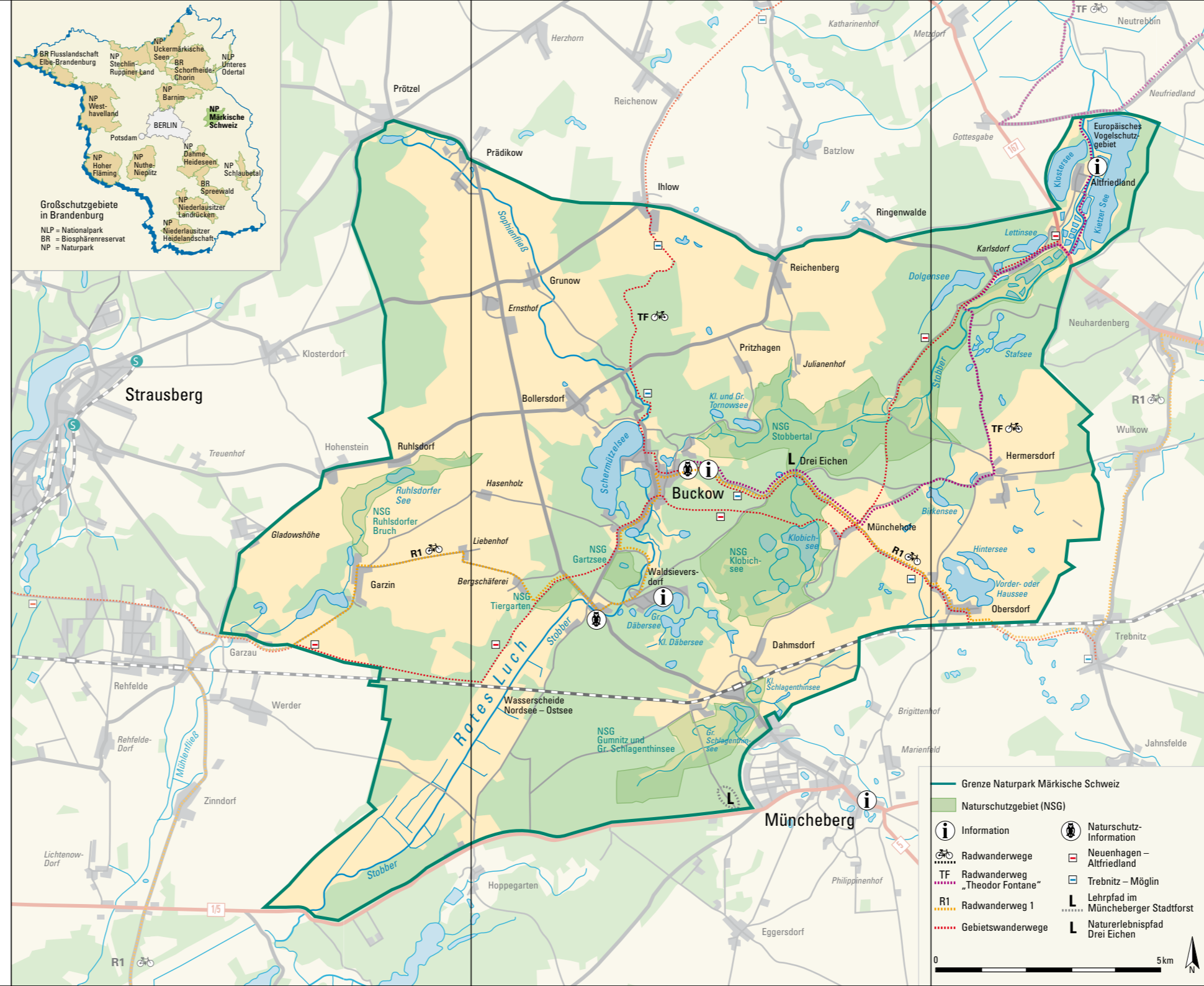


Vielseitig: Die Mitarbeiter der Naturwacht sind Ansprechpartner u. a. für Naturparkbesucher und -bewohner, Fischer und Landwirte. Sie führen Biotop- und Artenschutzprojekte sowie Dauerbeobachtungen bei seltenen Arten wie Biber, Fischotter und Fledermäusen durch, bieten geführte Wanderungen an und betreuen die Junior Ranger „Schweizer Bären“.



Der Schwarzspecht ist eine Charakterart naturnaher Wälder. Hier gibt es u. a. ausreichend Altbäume zum Zimmern von Nist-, Schlaf- und Ausweihöhlen. Wo der Schwarzspecht ist, sind die zahlreichen Nachmieter, zum Beispiel Fledermäuse, nicht weit.

Totholz: ein Multitalent. Es ist, je nach Zerfallsphase, Insektenlieferant für Specht und Co., macht ihnen Angebote für den Wohnungsbau, bietet Wildbienen Brutplätze, Erdkröten Überwinterungsquartiere, Kleinsäugern Deckung, Pilzen Nahrung. Von Ameise bis Zunderschwamm reicht die Liste der Arten, die von Totholz oder in ihm leben. Was vom Totholz bleibt? Nährstoffe für den Wald.



Der Naturpark Märkische Schweiz wurde 2007 als Qualitäts-Naturpark ausgezeichnet.

ORTE

Ort	Beherbergung/ Gaststätten	Touristeninformation	Baden	Umweltbildungs- einrichtungen	Museen/Heimatstuben/ Ausstellungen
Altfriedland	•	•	•		•
Bollersdorf	•		•		
Buckow	•	•	•	•	•
Garzau	•			•	•
Garzin			•		
Hermersdorf	•				
Ihlow	•				
Julianenhof					•
Müncheberg	•	•		•	•
Münchehof	•		•	•	
Neuhardenberg	•	•			•
Obersdorf	•		•		
Pritzhagen	•				
Prötzel	•				•
Reichenberg	•				
Ringenwalde	•				
Ruhlsdorf	•				
Waldsiedersdorf	•	•	•	•	•
Werder	•				

ANGEBOTE

Naturpark Märkische Schweiz
 · Verwaltung · Besucherzentrum
Schweizer Haus · Naturwacht
 Lindenstraße 33, 15377 Buckow
 Tel. Naturparkverwaltung: (03 34 33) 158-40, Fax -42
 Tel. Besucherzentrum: (03 34 33) 158-41
 Öffnungszeiten Besucherzentrum:
 tägl. 10–16 Uhr
 np-maerkische-schweiz@lugv.brandenburg.de
 www.np-maerkische-schweiz.de
 Tel./Fax Naturwacht: (03 34 33) 6063
 maerkischeschweiz@naturwacht.de
 www.naturwacht.de

Kultur- und Tourismusamt Märkische Schweiz und Galerie „Zum Alten Warmbad“
 Sebastian-Kneipp-Weg 1, 15377 Buckow
 Tel. (03 34 33) 575 00 o. 65982, Fax 577 19
 touristinfo@amt-maerkische-schweiz.de
 www.maerkischeschweiz.eu

Stadtinformation Müncheberg im Torwächterhäuschen
 Ernst-Thälmann-Str. 101, 15374 Müncheberg
 Tel. (03 34 32) 709 31, Fax 8 11 43
 touristinfo@stadt-muencheberg.de
 www.stadt-muencheberg.de

Waldsiedersdorfer Kultur-, Ausstellungs- und Tourismuszentrum
 Wilhelm-Pieck-Straße 23, 15377 Waldsiedersdorf
 Tel. (03 34 33) 157782, Fax 157785
 gemeinde@waldsiedersdorf.info
 www.waldsiedersdorf.info

Natura Trail
 www.naturfreunde-brandenburg.de

Naturparkroute
 www.wanderbares-deutschland.de

Fledermausmuseum Julianenhof
 www.fledermausmuseum-julianenhof.de/

Verein Langes Haus Altfriedland e.V.
 Hauptstraße 23 d, 15320 Neuhardenberg
 OT Altfriedland
 Tel. (03 34 76) 509 57
 Touristeninformation und Ausstellung „Heimatgeschichte Altfriedland“ (Besichtigung nach Voranmeldung)